

# Deutschland hat Zukunft | OnlineKongress Kapitalgedeckte Altersvorsorge stärken

---

**Donnerstag, 09.09.2021 um 09:00 Uhr**

hbw | Haus der Bayerischen Wirtschaft, Europasaal

Max-Joseph-Straße 5, 80333 München

---

## Begrüßung

---

**Bertram Brossardt**

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

---

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem

OnlineKongress. Wir senden heute live aus dem Haus der Bayerischen Wirtschaft in München.

Die deutsche Rentenpolitik ist ein heißes Eisen.

Die Politik scheut sich seit Jahren, es anzufassen – obwohl die Herausforderung des demografischen Wandels altbekannt ist.

Wir alle wissen:

- Die Zahl derjenigen, die in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen, wird in den nächsten Jahren rapide sinken.
- Die Zahl derjenigen, die als Rentner Leistungen beziehen, wird demgegenüber stark ansteigen.

Das liegt vor allem daran, dass die sogenannten Babyboomer in den kommenden Jahren sukzessive in den Ruhestand eintreten werden.

Bis zum Jahr 2040 wird die Zahl der über 67-

Jährigen in unserem Land von 19 auf 26 Prozent ansteigen. Das hat Auswirkungen auf die finanzielle Belastbarkeit unseres Rentensystems.

Seine mittelfristige Entwicklung ist vergleichbar mit der Fahrt eines ohnehin schon überladenen Frachtschiffs, das in jedem Hafen neue Güter aufnehmen muss. Und dies, obwohl sein Motor längst nicht mehr rund läuft und beträchtlich an Leistungskraft verliert.

Nicht nachzuvollziehen ist es für uns, dass die Politik die Last an Bord des Schiffs nicht mindert und Reparaturmaßnahmen einleitet – so wie es notwendig wäre – sondern immer neue Belastungen oben draufsattelt.

Wenn wir dieses Spiel weitertreiben, geraten wir auch wirtschaftlich in Seenot: Der Gestaltungsspielraum für Investitionen wird schrumpfen und die Wettbewerbsfähigkeit

unseres Landes in der Folge drastisch abnehmen.

Als Bayerische Wirtschaft sind wir überzeugt:  
Wir müssen unser Rentenschiff schleunigst wieder seetauglich machen – und zwar im Sinne der Generationengerechtigkeit!

Seetauglich werden wir mit längeren Lebensarbeitszeiten. Ich weiß, dass diese Position unpopulär ist, gerade jetzt, kurz vor der Bundestagswahl. Es wird uns aber nichts anderes übrigbleiben, als im ersten Schritt die Rente mit 67 konsequent umzusetzen und Frühverrentungsanreize zurückzunehmen.

Im zweiten Schritt müssen wir uns aber auch Gedanken darüber machen, wie wir die Lebensarbeitszeit mit der wachsenden Lebenserwartung in Einklang bringen.

Seetauglich werden wir auch dann, wenn wir einen fairen Ausgleich zwischen Rentenniveau, Beitragssatz und Steuerzuschuss finden.

Bis zum Jahr 2025 darf das Rentenniveau – also das Verhältnis der Standardrente zum Durchschnittsverdienst der Versicherten – nicht unter 48 Prozent fallen, das ist gesetzlich so festgelegt.

Langfristig ist diese Marke aber nicht zu halten, weil die Beitragssätze andernfalls massiv steigen würden oder alternativ der Steuerzuschuss durch die Decke geht. Beides muss unbedingt vermieden werden!

Schon heute fließen jährlich rund 100 Milliarden Euro an Bundeszuschüssen in die gesetzliche Rentenversicherung. Mit Blick auf die coronabedingte Zunahme des deutschen Schuldenstands haben wir hier keinen echten Spielraum mehr.

Seetauglich werden wir schließlich auch dann, wenn wir die kapitalgedeckte Altersvorsorge stärken – womit ich beim Schwerpunkt unserer

heutigen Online-Veranstaltung angekommen bin.

Der Reformeifer bei der privaten und der betrieblichen Vorsorge hielt sich in den vergangenen Jahren – vorsichtig ausgedrückt – in Grenzen. Das muss sich in der neuen Legislaturperiode ändern!

An einer ergänzenden privaten beziehungsweise betrieblichen Altersvorsorge, die im Gegensatz zur gesetzlichen Rente kapitalgedeckt ist, führt kein Weg vorbei. Ziel muss ein intelligenter Vorsorgemix sein, der auf die individuellen Bedürfnisse des Einzelnen zugeschnitten ist.

Bevor wir in die Diskussion einsteigen, will ich mit Blick auf die kapitalgedeckte Altersvorsorge zwei Punkte anreißen, die aus Sicht der Bayerischen Wirtschaft von zentraler Bedeutung sind:

Erstens: Der Gesetzgeber muss die Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds berücksichtigen.

Für die private und vor allem die betriebliche Altersvorsorge wird das Niedrigzinsumfeld immer mehr zum Problem. Beitragsgarantien beschränken die Anlagespielräume und verhindern so, dass Renditechancen der Kapitalmärkte genutzt werden können.

Betroffen sind die private und die betriebliche Altersvorsorge. Bei der betrieblichen Altersvorsorge kommt hinzu, dass am Markt kaum mehr Produkte angeboten werden, die eine 100-Prozent-Auszahlung der geleisteten Beiträge garantieren. Die Arbeitgeber müssen für die eingezahlten Beiträge jedoch haften.

Als Bayerische Wirtschaft sind wir der Ansicht: Der gesetzliche Rahmen in der betrieblichen Altersvorsorge muss an die Entwicklung der Versicherungsprodukte angepasst werden!

Es kann doch nicht sein, dass die Unternehmen in Deutschland den Entgeltumwandlungsanspruch ihrer Arbeitnehmer erfüllen müssen, aber am Markt gar keine Versicherungsprodukte mehr verfügbar sind, die das Haftungsrisiko des Arbeitgebers deckeln!

Damit bin ich bei meinem zweiten Punkt: Die private Altersvorsorge braucht einen Neustart!

Die dringend nötigen Reformen der Riester-Rente sind in der letzten Legislaturperiode unterblieben. Dabei gilt: vor allem Personen mit niedrigem Einkommen und Familien mit Kindern können von der Riester-Förderung profitieren.

Um Riester zukunftsfähig zu machen, müssen wir auch hier bei den Beitragsgarantien ansetzen. Zudem brauchen wir eine dynamische Anpassung der Grundzulage an die Einkommensentwicklung, um konstante Förderquoten aufrecht zu erhalten.

Außer Frage steht auch: die Verwaltung der Verträge muss transparenter und günstiger werden!

Schließlich muss Riester für alle Erwerbspersonen möglich sein – also auch für Selbständige, die aktuell nicht in die gesetzliche Rentenversicherung einzahlen oder in den Versorgungswerken versichert sind.

Zum Neustart der privaten Altersvorsorge kann auch eine Fondslösung beitragen, der wir als Bayerische Wirtschaft grundsätzlich aufgeschlossen gegenüberstehen. Es muss aber sichergestellt werden, dass die Fondsmittel nicht für sachfremde Leistungen verwendet werden.

Zudem müssen wir der Tatsache ins Auge blicken, dass die Fonds-Idee zumindest kurzfristig nicht so wirksam ist, wie wir uns das alle wünschen. Schließlich ist das Demografie-Dilemma jetzt und in den kommenden Jahren

aufzulösen – nicht erst in ferner Zukunft, wenn der Rentenfonds irgendwann über die erforderliche finanzielle Schlagkraft verfügt.

Kritisch stehen wir allerdings den Plänen gegenüber, durch ein sogenanntes opt-out die private Vorsorge voranzutreiben. Erstens darf dadurch für die Arbeitgeber weder ein finanzieller noch ein administrativer Aufwand entstehen. Zweitens muss sichergestellt werden, dass entsprechende Lösungen privatwirtschaftlich organisiert werden.

Ein letzter Punkt den ich im Bereich der privaten Vorsorge ansprechen will: Wir müssen ein Zukunftspaket für mehr Wohneigentum schnüren!

Hohe Immobilienpreise und Mieten sind ein großes Hemmnis, um Vorsorge fürs Alter zu betreiben. Zudem kann eine abbezahlte Immobilie im Alter dazu beitragen, den

Lebensstandard zu sichern – ganz einfach  
deshalb, weil man sich die Miete spart.

Käufer von selbstgenutztem Wohneigentum  
müssen daher entlastet werden – zum Beispiel  
durch neue Abschreibungsmöglichkeiten und  
geringere Kaufnebenkosten.

Wir fordern: Vorfahrt für die Vorsorge durch  
Wohneigentum!

Meine Damen und Herren,

der demografische Wandel hat den Reform-  
druck im deutschen Rentensystem stetig  
anwachsen lassen. In den letzten Jahren ist aber  
viel zu wenig passiert, um diesen Druck  
abzubauen. Im Gegenteil: Der Kessel pfeift  
heute schriller denn je!

In der neuen Legislaturperiode muss die Politik  
endlich ran an das Renten-Thema und vor allem  
die Angst ablegen, sich die Finger daran zu  
verbrennen.

Ich freue mich jetzt auf die Diskussion mit den politischen Vertreterinnen und Vertretern, von der wir uns Impulse zur Lösung der Renten-Problematik erhoffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!